

Oben drüber statt unten durch



Auf dem Chrüzlipass, dem Höhepunkt der zweiten Etappe auf 2350 Metern über Meer.

Bild David Coulin

Überbleibsel der Neat-Baustelle in Sedrun ist ein Badese, angelegt mit Ausbruchmaterial.

ZU FUSS Von der Deutschschweiz ins Tessin: Statt 20 Minuten im Zug könnten es auch fünf erlebnisreiche Wandertage auf dem Gotthard-Tunnel-Trail sein.

Ab Dezember werden täglich 65 Personenzüge mit bis zu 15 000 Reisenden und einem Tempo von 250 Stundenkilometern von Erstfeld bis Poggio bei Biasca brettern. Die Menschen werden in 20 Minuten vom Norden in den Süden katapultiert, von Rösti zu Maccheroni, von Schwizer-tütsch zu Italianità.

Es ginge auch anders. So, dass man den Wandel von Natur und Kultur langsam miterleben kann. Wer das will, nimmt sich fünf Tage Zeit und

ruckelt in einer kleinen, roten Viererkabine von Erstfeld hoch, ganz langsam und ganze 650 Höhenmeter bis zur Alp Schwandi. Das bedingt aber, dass man an einem Samstag oder einem Sonntag aufbricht. Denn sonst – oder wenn der Föhn zu fest bläst – fährt die Schwandi-Bahn nicht oder nur, wie es auf der Webseite heisst, «ab 8 Personen nach Voranmeldung bei Martha Ziegler».

Im zweiten Bähnli Open Air

Schon ist die Transithektik verfliegen. Vor allem wenn man sich nachher auf dem abwechslungsreichen Panoramaweg des Gotthard-Tunnel-Trails mehr oder weniger den Höhenkurven entlang nach Süden aufmacht. Weit unten die Zivilisation, weit unten der Verkehrslärm.

Es ist ein gemütlicher Einstieg, garniert mit einer Hängebrücke und kurz vor Waldiberg mit einem Aussichtspunkt, der zugleich unmittelbar über dem Tunnel liegt. Und schon sitzt man wieder in einer Bähnli-Kiste, diesmal Open Air und fix mit dem Zugseil verbunden, sodass die Bahn mitsamt den Gästen je nach Seilneigung nach unten oder oben

kippt. Maximale Belastung: 4 Personen oder 400 Kilo, der Alarmknopf unübersehbar verbunden mit der Mitteilung, sich im Pannenfall auf eine längere Wartezeit einzustellen.

Genusswanderer werden in Bristen übernachten und am anderen Tag vielleicht sogar ein Taxi organisieren, das einen hineinbringt ins Etlital. Von da windet sich der Wanderweg zwei Geländestufen hinauf zu einer kleinen Hochebene, die von der Etlilhütte gut überblickt werden kann.

Der Höhepunkt der zweiten Etappe, der Chrüzlipass, liegt auf 2350 Metern über Meer. Mächtig erscheint im Osten der Oberalpstock. Von der Urner Alpenwelt tritt man jetzt ein in die bündnerische Surselva, wo ein Bergbach mit munteren Kaskaden die Wanderer bis nach Sedrun begleitet.

Auf Pilgerspuren

Fast nichts deutet in Sedrun darauf hin, dass hier zusätzlich zwei 800 Meter tiefe Schächte in den Fels getrieben wurden, um Zugang zur unterirdischen Neat-Baustelle zu erhalten. Pläne, diesen Zwischenangriff zur «Porta Alpina» auszubauen und touristisch zu nutzen, scheiterten.

Einziges sichtbares Überbleibsel der Neat-Baustelle ist somit ein mit Ausbruchmaterial künstlich angelegter Badese bei Surrein, der im Sommer Gäste wie Einheimische erfreut. Diese Attraktion haben sie dem Tavetscher Zwischenmassiv zu verdanken, das hier bei den Vortriebsarbeiten mehr Schwierigkeiten als angenommen machte. Das hatte grosse Sicherungsmassnahmen und zusätzlichen Ausbruchschutt zur Folge.

An diesem See führt auch die dritte Etappe des Gotthard-Tunnel-Trails vorbei, bevor der Wanderweg sich

ostwärts weiterzieht bis zum Val Medel mit der Lukmanier-Passstrasse; der direkte Weg über das Val Nalps und über den Pass da Nalps bleibt Berggängern vorbehalten. Bevor man aber ins Val Medel abtaucht, lässt sich auf der Hügelkuppe von Stagi bei schönster Rundschau bestens picknicken oder gar im Bergdörflein Mutschnengia etwas weiter unten logieren. Der Weg hinauf zum Lukmanierpass atmet sodann den Geist des Säumer- und Pilgertums. Davon zeugt auch die Kapelle von Sogn Gagl. Hier ruhten sich wie im Hospiz auf dem Pass Pilger, Händler und andere Leute aus, hier wurden auch Verwundete und Kranke gepflegt.

Saluti Piora

Es ist also durchaus stimmig, im Hospiz Sta. Maria auf dem Lukmanierpass abzusteigen. Von dort aus tritt man am vierten Wandertag wieder in einen anderen Kulturkreis ein – ins Tessin. Dabei streift man eine Hochebene mit klingendem Namen: die Pioramulde, berüchtigt wegen des zuckerartigen Dolomits, mit dem diese Mulde gefüllt ist. Tatsächlich findet sich auf dem Wanderweg ein Aufschluss dieses bröseligen, blassgelben Gesteins, das sich unter Wasserdruck verflüssigt – keine gute Sache für Tunnelbauer. Nun ist klar: Die Bedenken waren grundlos, der Basistunnel verläuft glücklicherweise

unter dieser Zone.

Keine Bedenken haben auch die Wanderer. Sie geniessen den Blick hinunter in eine der grössten Hochebenen der Schweiz und wandern auf breiten Wegen hinauf zum Passo del Sole. Weit hinten erkennt man das Rheinwaldhorn, während man auf Wegspuren in bröseligem Gestein einige Meter absteigt und dann rechts hinüber quert zu einer neuen Geländestufe, an deren Ende der Passo Predelp steht.

Wiederentdeckte Strada Alta

Wie es sich für einen Etappenhöhepunkt gehört, flattern dort tibetische Gebetsfahnen im Wind. Und einige Meter weiter westlich steht man wieder exakt über der Tunnellinie. Unten im Tunnel sieht man Schwarz – hier oben verliert sich der Blick gegen Süden in der Weite des Leventinats. Gegen Norden hingegen hat man Einblick in die Gebirgslandschaft, die mit einem unendlichen Gewicht auf dem Tunnel lastet. Unter diesem Eindruck trudelt man hinunter nach Cari, wo in der schmucken Capanna Prodör wieder ein erholsames Nachtlager wartet.

Die letzte Etappe des Gotthard-Tunnel-Trails folgt im Wesentlichen der Strada Alta Leventina, einem der ältesten Höhenwege der Schweiz. Vor Jahrzehnten war diese Strecke unter Wanderern Kult, dann geriet sie etwas in Vergessenheit. Jetzt ist die Chance gross, dass diese Route aus dem Dornröschenschlaf erwacht, denn sie verläuft ziemlich genau entlang der Tunnellinie. Und sie erlaubt, gemächlich im Tessin anzu-

kommen.

95 Kilometer, 5700 Höhenmeter

Da sind sie, die eng mit Rustici bestandenen Tessiner Bergdörfer. «Buon giorno», tönt es aus den Gärten, «dove va?» Und wenn man für einen kleinen Schwatz stehen bleibt, wird man vielleicht auf ein Boccalino eingeladen. Lange bleibt man oben, bewundert die eleganten Kirchlein, die auf den schönsten Aussichtshügeln aufgepflanzt sind. Noch einmal befindet man sich im malerischen, höchst aussichtsreichen Flecken Sobrio genau über der Tunnellinie. Dann begegnet man im Abstieg in würzig nach Harz duftenden Wäldern den ersten Kastanienbäumen.

Jetzt spürt man festen Granit unter den Sohlen, der da und dort zu massiven Steintreppen zugehauen ist. Kurz vor Biasca taucht die Strada Alta auf romantischen Pfaden ab und erreicht den Talboden ziemlich genau beim Südportal des Gotthard-Basistunnels. Dort pfeilen die Züge aus der Tunnelröhre, die Passagiere reiben sich, geblendet vom Tageslicht, die Augen und versuchen, auch mit der Seele im Tessin anzukommen. Ganz anders die Wanderer: Sie haben während fünf Tagen Licht getankt, sind während 95 Wanderkilometern durch wunderschöne Bergwelten gestreift, haben dabei 5700 Höhenmeter überwunden und so die Gotthard-Region neu entdeckt.

DAVID COULIN
redaktion@luzernerzeitung.ch

Zu Fuss in fünf Tagen

ETAPPE 1: Erstfeld–Bristen (mit Seilbahnhilfe), 9 km, 3 Std., Höhendifferenz 250 m hinauf, 200 m hinunter.
www.maderanertal.ch; www.schwandibahn.ch; www.seilbahnen-uri.ch

ETAPPE 2: Bristen–Sedrun, 18,8 km, 7½ Std., Höhendifferenz 1800 m hinauf bzw. 1180 m hinunter. Variante: Zustieg zur Etlilhütte mit Taxi ab Bristen am ersten Tag (Taxi Zberg; Telefon 041 883 14 80). Ab Etlilboden Höhendifferenz 700 m hinauf, 2 Std.;

Etappe 2 dann 350 m hinauf, 1180 m hinunter, 3½ Std.
www.etzlihutte.ch; www.disentis-sedrun.ch



Karte oas

ETAPPE 3: Sedrun–Lukmanierpass, 23,5 km, 7½ Std., 1100 m hinauf, 600 m hinunter. Variante: Zwischenhalt im Hotel Cuntera, Mutschnengia

(Tel. 081 947 63 43).

www.lukmanierpass.ch; www.pronatura-lucomagno.ch

ETAPPE 4: Lukmanierpass–Cari, 15,2 km; 5½ Std., Höhendifferenz 878 m hinauf, 1176 m hinunter.

www.allameta.ch; www.utoepizzomolare.ch
www.cari.ch

ETAPPE 5: Cari–Bodio, 23,2 km, 6½ Std., 680 m hinauf, 2005 m hinunter, Variante: Zwischenhalt in Anzonico (www.osteriaanzonico.ch), Cavagnago (www.bertazzini.ch) oder Sobrio (www.norma-sobrio.ch).

www.gotthard-tunnel-trail.ch;
www.gps-tracks.com.
Geführte Wanderungen (gemütlich oder alpin) unter www.alpineschool.mammut.ch